

# ceterum censeo

## Arbeitsschutz großgeschrieben

An der Karl-Marx-Universität findet im Oktober der Monat des Gesundheits- und Arbeitsschutzes statt. Den Auftakt bildete die Großveranstaltung „Per Draht gefragt“ zwischen den Universitäten Leipzig und Halle.

Unsere Regierung hat durch erlassene Gesetze und Verordnungen für den Schutz der Arbeitskraft im Betrieb gesorgt. Auf Grund dieser Gesetze und Verordnungen tragen die Direktoren der Institute und Kliniken sowie die Leiter der Verwaltungen die volle Verantwortung für den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter und Angestellten. An der Universität gibt es aber immer noch einen Teil von Staats- und Wirtschaftsfunktionären, die der Auffassung sind, daß der Gesundheits- und Arbeitsschutz eine Aufgabe der Arbeitsschutzfunktionäre ist. Aufgabe der Gewerkschaftsorgane muß es aber sein, die Staats- und Wirtschaftsfunktionäre in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen. Nachlässigkeiten in der Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen restlos zu beseitigen und sie anzufordern, Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes einzuleiten.

Im Beschluß des IV. FDGB-Kongresses heißt es: „In unserer Arbeiter- und Bauern-Macht ist der werktätige Mensch das höchste Gut der Gesellschaft. Aber es gibt noch immer grobe Verstöße und Gleichgültigkeit gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiet

des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik. Alle Gewerkschaftsleitungen müssen deshalb eine größere Aufklärungsarbeit über den Arbeitsschutz durchführen, für die restlos und rationelle Ausnutzung der für den Arbeitsschutz zur Verfügung stehenden Mittel sorgen, die Anleitung der gewerkschaftlichen Arbeitsschutzfunktionäre verbessern und unnachlässig die Bestrafung der Schuldigen bei Verletzung der Arbeitsschutzbestimmungen durchsetzen.“

Auf dem Gebiet der Sozialversicherung kommt es vor allem auf die Verbesserung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes, auf die ständige Untersuchung und Bekämpfung der Ursachen von Krankheiten an.“

Der V. Parteitag lehrt uns, daß wir den Aufbau des Sozialismus und die nationale Wiedergeburt Deutschlands nur mit gesunden, leistungsfähigen Menschen vollziehen können.

Die Unfallstatistik der Karl-Marx-Universität zeigt, daß wir die Unfälle, insbesondere die schweren Unfälle, gesenkt haben, daß dagegen die Wegeunfälle weiter steigen und den größten prozentualen Anteil haben. Es gilt, die Unfallgefahren zu erkennen und für deren Beseitigung zu sorgen. Nicht nur die ständige Aufklärung über die Einhaltung der Arbeitsschutzanordnungen ist dabei von größter Bedeutung, sondern auch eine ständige Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

E. S.

## Pressewerbung: Chemiker an 1. Stelle

Unsere sozialistische Presse, besonders das „Neue Deutschland“, hat für unsere politische und fachliche Arbeit große Bedeutung. Ohne systematisches Pressestudium gibt es keine erfolgreiche politische Agitation. Werden die wichtigsten Materialien unserer Partei nur ungenügend popularisiert, können die Angehörigen unserer Universität den fortschrittlichen sozialistischen Aufbau auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens nicht richtig verfolgen. Da unser ganzes Wirken dem Sozialismus dient, gehört das „Neue Deutschland“ in die Hand eines jeden Studenten. Das gleiche gilt für die „Universitätszeitung“, Organ unserer Parteileitung, dem wichtigsten Helfer bei der sozialistischen Umgestaltung der Karl-Marx-Universität.

Zur Unterstützung der Pressewerbung wird ein Wettbewerb zwischen den Grundorganisationen der Partei an der Karl-Marx-Universität durchgeführt. Die beste Grundorganisation und die besten Einzelwerber werden ausgezeichnet. Für einen erworbenen ND- oder UZ-Abonnenten oder ein Westabonnement erhält die Grundorganisation zwei Punkte, für ein Abonnement der UZ einen Punkt. Bedingung ist, daß der Bestellschein zur Universitätsparteileitung gegeben wird.

Wie wurde dieser Kampfauftrag bis zum 28. September erfüllt? Bisher ist festzustellen, daß nur zwei Grundorganisationen — die Chemiker und Mathematiker — ernsthaft an die Erfüllung ihres Auftrages gegangen sind. Die Chemiker warben bisher 177 neue Leser für die UZ, 64 für das ND und übernahmen neun Westabonnements, die Mathematiker gewannen 32 Abonnenten für das ND und 52 für die UZ. Bei den Biologen, Landwirten, Journalisten, Medizi-

nern und Veterinärmedizinern gibt es schwache Ansätze in der Pressewerbung. Von allen übrigen Grundorganisationen ist nichts zu berichten.

Die Parteileitungen sollten deshalb sofort ernsthaft beraten, wie sie diese Vernachlässigung der Pressewerbung überwinden können. Was den Genossen Chemikern und Mathematikern möglich war, muß doch in den anderen Grundorganisationen auch möglich sein. Vielleicht hilft ihnen hierbei der von den Chemikern beschrittene Weg.

Dort wurde bereits am 15. September auf der Mitgliederversammlung u. a. zur Pressewerbung gesprochen und den Parteigruppen Aufgaben übertragen. Daß die Genossen Chemiker die Bedeutung der Pressewerbung erkannten, spiegelt sich in den angeführten Zahlen wider. Unter anderen haben sich besonders der Genosse Assistent Probst (Pharmazeutisches Institut), die Genossen Gesemann, die Genossen Becker und Vollert und nicht zuletzt der Literaturfunktionär der Grundorganisation, Genosse Werner Engewald, dafür eingesetzt. Auch der Genosse Thale von den Mathematikern erzielte gute Ergebnisse. Wir rufen alle auf, diesen Genossen nachzueifern und die in der Pressewerbung gestellten Aufgaben zu erfüllen.

S. Sch.

GENOSSIN ROUSBEH, die Gattin des ermordeten iranischen Patrioten Khosrow Rousbeh, dankte in einem Brief an die Universitäts-Parteileitung für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme. Sie versichert, daß sie und ihre Genossen im Geiste Khosrow Rousbehs weiterkämpfen werden.

# Wissenschaftliche Leistungen erhöhen

Genosse Kurt Hager erläuterte unserer Parteiorganisation die Aufgaben im neuen Studienjahr

Auf einer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität sprach am 21. September vor 2000 Mitgliedern und Kandidaten Genosse Kurt Hager, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK, über die Aufgaben der Parteiorganisation im neuen Studienjahr. Ausgehend von den Beschlüssen des V. Parteitages erläuterte

mitglieder sein, den Universitätsangehörigen die Perspektive unserer Entwicklung zu erläutern, um sie zu noch größeren, schöpferischen Leistungen anzuregen.

Auf dem V. Parteitag wurde nachdrücklich festgestellt, daß die Partei mit allen Angehörigen der Intelligenz vertrauensvoll zusammenarbeiten und sie geduldig für den Kampf um die Sicherung des Friedens und den Aufbau des Sozialismus gewinnen will. In diesem Zusammenhang wandte sich Genosse Hager gegen bürokratische Erscheinungen im Ministerium für Gesundheitswesen und im Staatssekretariat für Hochschulwesen. Dort wurden die Beschlüsse des V. Parteitages ungenügend berücksichtigt, bürokratische Erscheinungen nahmen überhand, während schöpferische Vorschläge von Wissenschaftlern unbeachtet gelassen wurden. Das Kommando des Politbüros zu Fragen des Gesundheitswesens und der medizinischen Intelligenz beweist erneut, daß die Partei keine Verstöße gegen die Beschlüsse des V. Parteitages duldet.

## An alle Agitprop-Gruppen!

Die Volkswahlen im November sind ein Höhepunkt im Leben unseres Volkes. Es kommt darauf an, alle Kräfte für den Sieg der Kandidaten der Nationalen Front, für den Sieg des Sozialismus einzusetzen. Wir rufen alle Agitprop-Gruppen auf: Schafft neue Programme! Greift aktiv in die Wahlvorbereitungen an der Universität und im Stadt- und Landkreis Leipzig ein!

Erwartet die Bonner Atomkrieger, die durch ihre Politik den Weltfrieden aufs höchste gefährden und die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands verhindern wollen!

Zeigt: Der Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik ist unser bedeutendster Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens!

Wir rufen alle FDJ-Grundeinheiten auf: Gründet zur Vorbereitung der Volkswahlen neue Agitprop-Gruppen!

Beteiligt euch am Wettbewerb aller Agitprop-Gruppen der Universität, der am 10. Oktober 1958, 15 Uhr, im Klubhaus „Kalinin“ stattfindet!

FDJ-Hochschulgruppenleitung  
— Kulturkommission —

Genosse Hager die Rolle der Wissenschaft und die Verantwortung der Wissenschaftler für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Für die Entwicklung unserer Wissenschaft hat der Parteitag eine klare Orientierung gegeben. Er hat gezeigt, sagte der Redner, daß die Wissenschaft bei uns der Erhaltung des Friedens dient und berufen ist, an der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes und beim sozialistischen Aufbau mitzuarbeiten. Unsere Aufgabe ist es, durch die weitere politische und ökonomische Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates allen die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung sichtbar zu machen. Es muß daher Sache aller Partei-



Blick in die Kongresshalle während der Immatrikulationsfeier; Der Akademische Senat und Vertreter der Öffentlichkeit hatten auf der Bühne Platz genommen.

## Arbeitsberatungen werden wertvolle Hilfe leisten

Frage wurde entschieden verneint. Einmal gibt es gar nicht an allen Institutionen solche Besprechungen, zum anderen hat die Gewerkschaft auch nicht die Aufgabe, unter ihrer Regie jetzt etwa die Sitzungen durchzuführen, die der Abteilungsleiter oder Institutsdirektor mit seinen Assistenten veranstaltet. Sehr deutlich wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die Gewerkschaft vor allem mit den Problemen beschäftigen soll, die im Mittelpunkt der Arbeit einzelner Institute oder Fakultäten stehen. Es kommt uns darauf an, daß die Gewerkschaftsleitungen in enger Zusammenarbeit mit der Partei und den Dekanen oder Institutsdirektoren diese wichtigen Fragen auch entdecken. Das wird nicht immer leicht sein; es ist vor allem dann schwierig, wenn sich die Gewerkschaftsleitungen zu wenig mit den wissenschaftlichen Aufgaben befassen haben. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß sich die Leitungen stärker mit den „Produktionsaufgaben“ ihrer Institutionen beschäftigen.

Für die Durchführung gewerkschaftlicher Arbeitsberatungen gibt es kein Rezept. Die Initiative der Gewerkschaftsfunktionäre in den einzelnen Institutionen ist in dieser Frage daher unerlässlich. Auf der Tagung wurde eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Durchführung gewerkschaftlicher Arbeitsberatungen gemacht. Um die sozialistische Praxis bei der Lösung ihrer Produktionsaufgaben zu unterstützen, sollte man sich beispielsweise an die einzelnen Industriegewerkschaften wenden und mit ihnen zusammen beraten, wie die

Wissenschaftler diese Aufgaben mit lösen können.

Die Erfahrungen, die andere Universitäten mit den gewerkschaftlichen Arbeitsberatungen bereits gemacht haben, ergaben jedoch noch eine Reihe von Hinweisen, die unbedingt beachtet werden sollten. Besonders wichtig ist die gute Vorbereitung einer solchen Beratung. Zunächst sollte nur ein fest begrenztes Thema auf der Tagesordnung einer Arbeitsberatung stehen. Zu diesem Thema sollen nur die Kollegen eingeladen werden, die unmittelbar daran interessiert sind. Es gilt also nicht das Prinzip, die Arbeitsberatung in den Gewerkschaftsgruppen durchzuführen; der Themenkreis hängt allein vom Thema ab. Spricht man auf einer Arbeitsberatung daher etwa über das Problem, wie man einen bestimmten Vorlesungszyklus praxisbezogener gestalten kann, so sollte man Wissenschaftler, einzelne Absolventen, die diesen Vorlesungszyklus gehört haben, und Praktiker selbst einladen. Berät man aber über die Arbeitsorganisation eines Instituts, so wird das Forum der Aussprache unter Umständen die Gewerkschaftsgruppe selbst sein. Die Diskussion zeigte aber auch, daß es notwendig ist, mit jedem Teilnehmer an einer Arbeitsberatung vorher zu sprechen und ihm vor allem die politischen Aufgaben einer solchen Beratung zu erläutern.

Die gewerkschaftliche Arbeitsberatung selbst sollte mit einem Referat eingeleitet werden, das die Grundlage für die anschließende Diskussion abgibt. Be-

stimmte Festlegungen, an deren Ausarbeitung die betreffende gewerkschaftliche Leitung beteiligt ist, bilden dann das Ergebnis einer Arbeitsberatung. Die Leitungen sind für die Durchsetzung der Beschlüsse verantwortlich. Daß man auf diesem Weg unbedingt vorwärtskommen kann, bewies auf der Tagung des Zentralvorstandes ein Wissenschaftler aus Halle, der das dortige Pädagogische Institut vertrat. Er zeigte, wie die gewerkschaftlichen Arbeitsberatungen die Entwicklung einer echten kollektiven wissenschaftlichen Arbeit und die gemeinsame Leistung und Betreuung der Studenten fördern kann. Am Pädagogischen Institut Halle setzten sich Vertreter sämtlicher Fachrichtungen zusammen, die mit der Erziehung von Lehr-Studenten beauftragt sind. In der gewerkschaftlichen Arbeitsberatung, die zwischen den Vertretern der einzelnen Institutionen veranstaltet wurde, erarbeitete man wertvolle Beschlüsse für eine kollektive Erziehung, die eine effektive wissenschaftliche Arbeit voraussetzt.

Auch an der Landwirtschaftlichen Fakultät unserer Universität wurde in letzter Zeit eine Arbeitsberatung vorbereitet. Ueber die Durchführung werden wir später berichten. Wichtig ist jetzt, daß die Kollegen an allen Fakultäten sich dieser neuen Arbeitsmethode bedienen, Beispiele für eine enge Verbindung zwischen Wissenschaft und sozialistischer Praxis schaffen und damit die sozialistische Umgestaltung der Karl-Marx-Universität fördern helfen. Klaus Vieweg

tonie im Schlußwort, daß die Erfolge unserer Arbeit in entscheidendem Maße davon abhängen, wie die Parteimitglieder es verstehen, einen breiten Kreis von Universitätsangehörigen für die Mitarbeit zu begeistern. Er appelliert an alle Genossen, durch kameradschaftliche Zusammenarbeit mit allen Universitätsangehörigen die Anstrengungen im neuen Studienjahr zu vergrößern, um neue Erfolge bei der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität zu erringen.

EINE AUSSTELLUNG über die Mitarbeit der „Universitätszeitung“ bei der sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität wird demnächst im Klubhaus „Kalinin“ eröffnet.

DR. RER. OEC. GERHARD MOHS wird mit der Wahrnehmung einer Dozentur im Fachgebiet Politische Ökonomie und ökonomische Geographie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beauftragt.

AM 25. OKTOBER 1958 veranstaltet die Universitäts-Gewerkschaftsleitung eine Veranstaltung „Tanz im Wandel der Zeiten“ in der Post- und Fernmeldebule, Leipzig S 3, Gustav-Freytag-Straße.

15. Oktober:  
**Wir treffen uns auf dem Sportplatz!**

Zum Tag der Universität am 13. Oktober laden Universitätsparteiorganisation, Hochschulsportgemeinschaft, Institut für Körpererziehung und GST alle Universitätsangehörigen zu einem großen Sportfest auf der Neubaustadtanlage des Sportforums ein.

Sie werden es selbst erleben, das Programm bietet für jeden etwas. Um 12 Uhr ziehen die aktiven Teilnehmer der Leichtathletikmeisterschaften unserer Universität zu feierlicher Eröffnung in das Stadion ein.

Danach beginnen um 12.30 Uhr die Endkämpfe der Meisterschaften (Qualifikationskämpfe finden bereits von 10 bis 12 Uhr statt). Neben den Angehörigen der Universität starten Mitglieder der Leipziger Sportklubs in der Gästeklasse. Außerhalb des Meisterschaftsprogramms zeigen die Einladungskämpfe Spitzensportler ihr Können. Wir sehen u. a.: Preußler, Lauer, Jeltner, Müller und Rüdiger im Stabhochsprung, Hübner, Fischer und Erdmann im 110-m-Hürdenlauf.

Zur gleichen Zeit treten die Volleyballmannschaften zur Universitätsmeisterschaft an. Jede Fakultät ist berechtigt, eine Männer- und Frauenmannschaft zu melden, die im K.-o.-System den Besten ermittelt. (Die Meldungen sind über die Fakultäts-Sportvertreter bis zum 10. Oktober 1958 an die HSG zu richten.)

Auf sechs Anlagen des Sportplatzes kämpfen die Mannschaften aller Sportgruppen der I. und II. Studienjahre unserer Universität um die Meisterschaft im Kleinfeldhockey und im Basketball. Mannschaften von Senargruppen höherer Studienjahre können sich ebenfalls an diesen Turnieren beteiligen.

An alle FDJ-Gruppen der III. Studienjahre geht der Ruf, Mannschaften von fünf Freunden zu bilden, die an zahlreichen Luftgewehrschießwettbewerben die beste Mannschaft und die besten Schützen ermitteln sollen.

Um 14 Uhr eröffnen im Schützenhof die Mannschaften aller GST-Grundeinheiten der Universität die Feuer aus KK-Büchsen. Zur gleichen Zeit treten die Mannschaften aller GST-Grundeinheiten (sechs Kameraden in GST-Kombination) auf dem Kampfbahn am Cottaweg zum mitärischen Hindernislauf an. Die schnellste Mannschaft erringt den „Preis der Universitätszeitung“.

Punkt 15 Uhr ertönt der Anruf zum ersten Fußballspiel der 2. Spielrunde der UZ-Fußballpokal. Die Mannschaften des Pokalverteidigers Hirschische Institute und des Instituts für Ausländerstudium treffen aufeinander. Fachleute erwarten ein kampfreiches Spiel!

Während des ganzen Nachmittags stehen Kampfrichter bereit, um die Bestleistungen aller Sportfestteilnehmer im 100-m-Lauf, Weitsprung und Keulenwerfen festzuhalten. Wer die Bedingungen des Massensportabends erfüllt, soll es an Ort und Stelle verliehen bekommen.

Nicht wahr, unter solchen Umständen lohnt es sich, daß alle ihr Sportzeug mitbringen. Und noch etwas: Vergessen Sie einen Löffel nicht. Die Mannschaften werden an solch einem Tag natürlich auf dem Sportplatz eingeladen.

Also dann, bis zum  
**UZ-Pressesfest**  
am 15. Oktober

Universitätszeitung, 3. 10. 1958, Seite 1